



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

3. QUARTAL 2021

Die Welt liegt in unseren Händen

Das war die Botschaft des Gottesdienstes, der das diesjährige Alexiusfest im Innenhof des Hotels am Wasserturm auf dem Alexianer-Campus in Münster einleitete.

Die Anwesenden erhielten während der Messe tennisballgroße Weltkugeln. Symbolisiert wurde dadurch, dass Gott uns die Welt anvertraut hat und es an jedem einzelnen von uns liegt, behutsam mit ihr umzugehen. Gemeinsam wurde außerdem der Betroffenen der diesjährigen Flutkatastrophe gedacht.

Das Alexiusfest wird jedes Jahr am 17. Juli zum Namenstag des Patrons der Alexianer, dem heiligen Alexius von Edessa, gefeiert. ✕



Foto: Glasner

„Recht auf Krankheit?“

Symposium der Alexianer in Berlin am 12. Mai 2022

BERLIN. Muss man eigentlich gesund sein wollen? Oder darf man sich auch fürs Kranksein entscheiden? Und wie sollen Heilberufler mit psychisch kranken Patientinnen und Patienten und Klientinnen und Klienten umgehen, die jede Therapie ablehnen?

Mit diesen Fragen befasst sich ein interdisziplinäres Symposium in Berlin,

zu dem die Alexianer Vertreter aus Kirche, Gesellschaft und Politik sowie Fachöffentlichkeit und natürlich den eigenen Reihen einladen.

Zu den Referenten gehören unter anderem der ehemalige Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio, der Psychiater Andreas Heinz (Charité) sowie Klaus Gauger, der als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankte und erst

nach einer langen Odyssee Ärzte in Spanien fand, die ihm halfen. Im Zentrum der Debatte, die inzwischen die Mitte der Gesellschaft erreicht hat, steht das Verständnis von Autonomie. Auf der einen Seite hat die Rechtsprechung der vergangenen Jahre die Selbstbestimmung gestärkt, indem sie das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit mit der Menschenwürde verbunden hat. Auf der anderen Seite impliziert dieses Verständnis die Gefahr, dass notleidende Menschen in ihrer Not allein gelassen werden. Eine Vermittlung

zwischen beiden Positionen muss beim Begriff der Autonomie selbst ansetzen: Ist schon der autonom, der von äußeren Zwängen frei ist? Oder gehören zur Autonomie auch interpersonale Aspekte? Geht es nur um die Freiheit von etwas oder auch um die Freiheit zu etwas? Das Symposium beleuchtet dieses vielschichtige und kontroverse Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Impulsvorträge laden zur Diskussion ein. So soll das Symposium einen Beitrag zur Debatte und Meinungsbildung leisten. ✕ (rs)

Kompetenzteams (KT) nehmen Arbeit auf

MÜNSTER. Um den Alexianer-Konzern langfristig und vorausschauend auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesundheitspolitische Weichenstellungen einzustellen, haben die Alexianer nach Vorbereitung und Entscheidung durch Aufsichtsrat und Gesellschafter Anfang 2020 den Alexianer-Strategieprozess 2025 gestartet.

Auch die Kompetenzteams sind ein wichtiger Teil der Alexianer-Strategie 2025. Sie sollen die Kompetenzen aus

den Regionen für die Alexianer bundesweit nutzbar machen und spielen bei der Strategieentwicklung für die Holding eine wichtige Rolle. Die Regionen hingegen haben damit die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung des Unternehmens aktiv zu beteiligen. Es werden Themen bearbeitet, die einen hohen Einfluss im Gesamtunternehmen ausüben und dies unter Berücksichtigung regionaler, fach- und berufsgruppenübergreifender Interessen, Perspektiven und Erfordernisse. Die Mitglieder der interprofessionell besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

nen besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTEHENDEN KOMPETENZTEAMS:

- //// Psychiatrie und Psychosomatik
- //// Somatik
- //// Altenhilfe/außerklinische Pflege
- //// Eingliederungshilfe
- //// Einkauf medizinischer Sachbedarf
- //// Kinder- und Jugendhilfe
- //// Qualitätsmanagement und medizinisches Risikomanagement
- //// Unternehmenskommunikation
- //// Personalentwicklung
- //// Finanzen und Controlling
- //// Digitalisierung
- //// IT
- //// Energie und Nachhaltigkeit

Hoher Besuch –

Finanzminister der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen besuchen die Alexianer in Münster

MÜNSTER. Prominente Gäste hatten sich Ende Juli 2021 in der Kloster-gärtnerei sinnesgrün angekündigt: Reinhold Hilbers, Finanzminister des Landes Niedersachsen, und Lutz Lienenkämper, Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchten die Alexianer in Münster-Amelsbüren.

Die beiden Minister nahmen sich mehr als eine Stunde Zeit, um die Alexianer kennenzulernen und über die Lage der deutschen Krankheitslandschaft sowie die wichtige Arbeit in Werkstätten beziehungsweise Inklusionsbetrieben zu sprechen.

„Wir bedanken uns zuerst einmal für Ihren Besuch und haben bewusst nicht den wohl üblichen Konferenzraum, sondern die lockere Atmosphäre hier in der Gärtnerei gewählt“, begann Dr. Hartmut Beiker, Vorsit-

zender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, seine Begrüßung. „Die Alexianer sind ein buntes und weiter wachsendes Unternehmen, das in den einzelnen Regionen deutschlandweit tief verwurzelt ist. Aus einem zarten Pflänzchen vor rund 800 Jahren ist ein vielfältiger und starker Verbund geworden“, fuhr Dr. Hartmut Beiker fort. „Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 26.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistü-

mern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern ihren Arbeitsplatz zu wechseln. Wie eine Pflanze, die sich, aus welchem Grund auch immer, an einem anderen Ort besser entfalten kann.“

Lutz Lienenkämper erklärte: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich hier moderne Unternehmenskultur mit langjähriger gelebter Tradition verbindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Menschen zur Seite, die Hilfe benötigen, sie begleiten sie in ihrem Alltag und stärken und fördern ihre Fähigkeiten. Dafür spreche ich Ihnen meinen höchsten Respekt und meine Anerkennung aus.“ ✕ (tk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzler (mw)
Karina Wasch (kw), Martina Flügel (mf)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

ARNSBERG. Am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland ist jetzt ein mobiler Computertomograf (CT) im Einsatz. Das neue Gerät ermöglicht die CT-Bildgebung des Kopfes direkt auf der Intensivstation und hilft so, die Versorgung von Intensivpatienten weiter zu verbessern.

Der hochmoderne Kopf-CT-Scanner ist eines der ersten Systeme dieser Baureihe, die weltweit im Einsatz sind und das erste in Deutschland.

SCHNELLERE UND SICHERERE CT-BILDGEBUNG DIREKT AM INTENSIVBETT

Der nun im Klinikum Hochsauerland verfügbare neue mobile Kopf-CT-Scanner „SOMATOM on.site“ von Siemens Healthineers ermöglicht hochwertige Bildgebung direkt am Patientenbett

Neuheit im Klinikum Hochsauerland im Einsatz!



Im Klinikum Hochsauerland können schwerkranke Patienten direkt auf der Intensivstation per Kopf-CT-Bildgebung untersucht werden
Foto: Klinikum Hochsauerland

auf der Intensivstation. Der mobile CT gestattet direkte und schnelle Diagnosen, ohne den Patienten aus der intensivmedizinischen Umgebung in die Radiologie und zurück transportieren zu müssen. Transportbedingte Risiken und Unannehmlichkeiten werden vermieden.

Zudem gibt es einen Zeitgewinn, der insbesondere in Notfallsituationen und anderen kritischen Zuständen entscheidend sein kann. Für die Anschaffung des neuen mobilen Kopf-CT-Scanners wurden im Klinikum Hochsauerland rund 500.000 Euro investiert. ✕ (fb)

Da Vinci bei den Alexianern in Krefeld

Chirurgen und Urologen operieren jetzt auch roboterassistiert



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Dr. Jens Westphal präsentieren das „Da Vinci“-Operationssystem im Zentral-OP des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld
Foto: Jezierski

KREFELD. Mit dem roboter-assistierten Operationssystem „da Vinci“ konnten die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie unter Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas sowie die Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie unter Chefarzt Dr. Jens Westphal ihr Leistungsspektrum komplettieren.

Wie beim lange etablierten laparoskopischen Operieren findet auch mit dem „da Vinci“ die Operation über kleinste Körperöffnungen statt; durch hochauflösende Kamertechnik mit Monitorsicht auf das Operationsfeld. Das Besondere ist, dass der Opera-

teur mittels einer Steuerkonsole die Bewegungen der Hand an dessen „verlängerten Arm“ des Operationssystems weitergibt. Durch die technische Umsetzung dieser Bewegungen

sind punktgenaue Eingriffe möglich, die auf direktem Weg auch bei den „fittesten“ Operateuren undenkbar wären. Die Eingriffe sind noch gewebeschonender, was das Operationsergebnis und den Heilungsprozess positiv beeinflusst.

Die Anwendungsgebiete des „da Vinci“ sind bereits jetzt breit gefächert. Kolorektale Erkrankungen, Erkrankungen der Gallenblase, Hernien, verschiedene Tumoren, Harnwegs- und Prostataerkrankungen sind einige Beispiele. Dieses System erweitert die Möglichkeiten des behandelnden Arztes, die für den Patienten richtige Therapie zu wählen. ✕ (fj)

Pflegerin und Pfleger des Jahres 2021



Stolze Gewinner Foto: Sohn

BERLIN. Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege, der jährlich am 12. Mai begangen wird, wurden Marie Sohn und Philipp Wiemann aus dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus mit dem ersten Preis als Pflegerin und Pfleger des Jahres durch die Initiative Herz & Mut ausgezeichnet.

Das Duo Sohn und Wiemann arbeitet auf einer geriatrischen Station. Sie haben die Jury von Herz & Mut durch eine gelungene Kombination von fachlicher Qualifikation und großer Empathie für die Stärkung der Pflegequalität überzeugt. Gesundheits- und Krankenpflegerin Marie Sohn ist stolz auf ihren mit 4.000 Euro dotierten Preis. „Wir wollen der Pflege die Anerkennung zukommen lassen, die sie verdient.“

Die alltäglichen Geschichten, von denen selten berichtet wird, sollen ans Licht geholt werden. Wir wollen Mut machen, in diesen Beruf zu gehen und zu bleiben. Und wir wollen die Veränderung sein, die diese Branche braucht“, sagt sie stellvertretend für ihr Team.

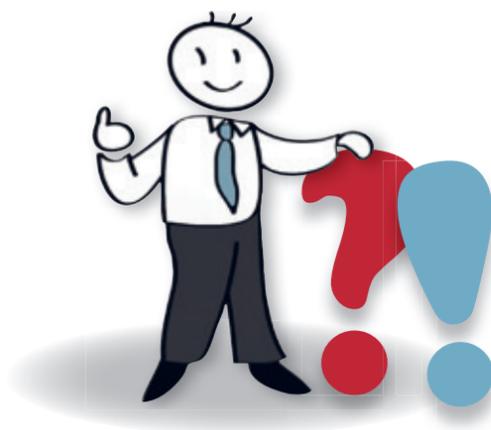
LOB UND ANERKENNUNG

Große Anerkennung erhielten die Preisträger auch von Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, der sich insbesondere darüber freut, dass das Duo für eine neue Generation von selbstbewussten und mutigen Pflegenden steht und deren Auszeichnung sicher auch eine Ermutigung für alle Pflegenden in den St. Hedwig Kliniken ist. ✕ (stm)

Worum geht's ...

... BEIM ERNTEDANKFEST?

Jedes Jahr feiern Christen in der westlichen Hemisphäre am Ende der Erntezeit ein Fest, um Gott für die Gaben zu danken. In der katholischen Kirche in der Regel am ersten Sonntag im Oktober. Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit. Im Judentum feiert man zu Erntebeginn das Wochenfest, nach Abschluss der Ernte das Laubhüttenfest. Es war selbstverständlich, Gott für die Nahrung zu danken. Heute betätigen wir uns selbst als „Nahrungsmittelhersteller“.



Tatsächlich leben wir aber nach wie vor von den Gütern der Erde: Wasser, Früchte, Getreide. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass nur noch wenige Menschen unmittelbar in der Landwirtschaft arbeiten. Der Sinn des Erntedanks kann sich neu erschließen, wenn wir den Gabenbegriff erweitern und auch Liebe, Freundschaft, Freiheit und Gesundheit dazu zählen. ✕ (rs)

Die Mitarbeitergesundheit im Fokus



Der Tag der Mitarbeitergesundheit in den münsterischen Kliniken ist immer gut besucht Foto: Bührke

Ein 3D-Operationsturm sorgt im Klinikum Mittelmosel für präzise Einblicke

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel investierte in modernste Technik für minimalinvasive Chirurgieverfahren. Ein neuer 3D-Operationsturm liefert dem Operateur dreidimensionale und hochauflösende Bilder aus dem OP-Bereich und ermöglicht so nicht nur eine Optimierung der Arbeitsweise, auch Patienten profitieren von kürzeren Rehabilitationszeiten dank schonenderer Eingriffe.

DREIDIMENSIONALE FULL-HD-BILDER FÜR DEN OPERATEUR

Im Unterschied zu anderen endoskopischen Bildgebungsverfahren werden bei der neuen Methodik mithilfe besonderer Kamera- und Rechner-Techniken sowie einer zu tragenden Polarisationsbrille dreidimensionale Bilder



Dr. med. Matthias Kötting mit OP-Leiterin Kirsten Schlink vor der Inbetriebnahme des 3D-OP-Turms Foto: DGKK

aus dem Körperinneren erzeugt. Weil sowohl die Körperstrukturen als auch das Instrumentarium sehr präzise dargestellt werden, sind keine weiteren

Zugänge mehr notwendig. „Operationen mit dem 3D-Turm bedeuten eine verkürzte Eingriffszeit und somit eine geringere Belastung der Körperstruk-

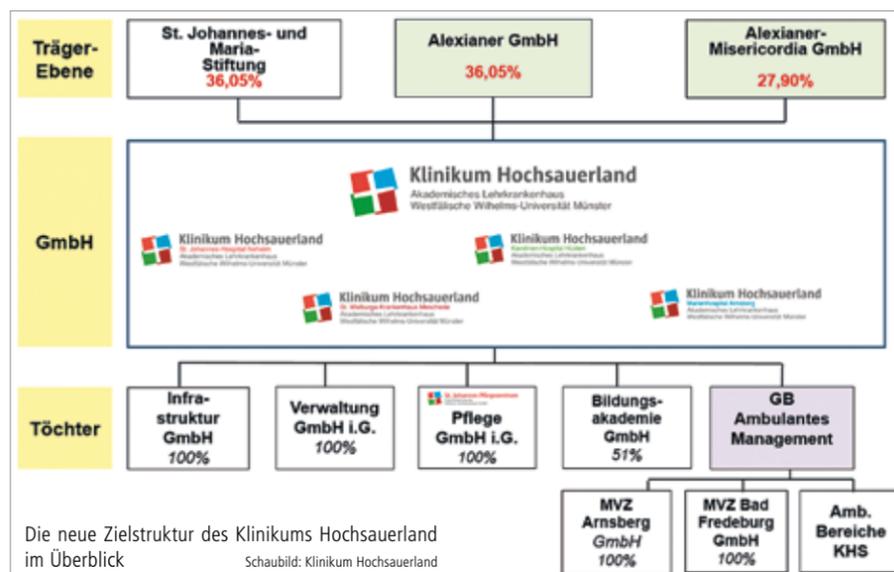
MÜNSTER. Bereits seit 2010 wird in den Ludgerus-Kliniken der Aktionstag für die Mitarbeitergesundheit veranstaltet. In diesem Jahr fand der Aktionstag am 9. Juni 2021 in der Raphaelsklinik und einen Tag zuvor im Clemenshospital statt.

Organisiert von der Steuergruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement, werden den Kolleginnen und Kollegen im Klinikfoyer unterschiedliche Angebote zur Unterstützung der eigenen Gesundheit gemacht, wobei oft auch externe Anbieter mit im Boot sind. Der Gesundheitstag steht in jedem Jahr unter einem Motto, diesmal lautete es „Aktiv und rückengesund den Sommer genießen“. ✕ (mb)

turen. Zugleich erhöht sich die Sicherheit während der Operation aufgrund optimierter Sichtverhältnisse im OP-Gebiet“, beschreibt Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums, die Vorteile der Neuanschaffung. ✕ (sm)

Klinikum Hochsauerland richtet Struktur der Tochtergesellschaften neu aus

ARNSBERG. Die gesundheitsökonomischen Herausforderungen für Krankenhäuser steigen seit Jahren. Mit dem Neubau eines großen Intensiv- und Notfallzentrums sowie weiteren Ausbau- und Entwicklungsvorhaben rüstet sich das Klinikum Hochsauerland – mit 927 Betten, über 2.800 Mitarbeitern sowie 40.000 stationären und 100.000 ambulanten Patienten pro Jahr, einer der größten Gesundheitsversorger in Südwestfalen – für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft.



Vor dem Hintergrund der zunehmenden Volatilität und sich abzeichnender veränderter ordnungspolitischer Rahmenbedingungen sowie zur Absicherung bereits getätigter und noch zu tätiger, teilweise fremdfinanzierter Investitionen, wird das Klinikum Hochsauerland seine organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Strukturen ergänzen und erweitern. Unter dem Dach der Klinikum Hochsauerland GmbH werden künftig fünf Dienstleistungsbereiche als Tochtergesellschaften geführt. Die Steuerung der Tochtergesellschaften (Infrastruktur, Verwaltung) soll künftig variabel in Anhängigkeit von der Leistungsentwicklung des Klinikums möglich sein. Zudem sollen dem jeweiligen Tätigkeitsfeld angepasste Tarifstrukturen implementiert werden. ✓ (rb)

ABUS – eine Stabsstelle im Wandel

Verabschiedung des Leiters Bernd Engelmann

BERLIN. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit, Brand- und Umweltschutz (ABUS) wurde zum 1. Dezember 2012 durch AGAMUS unter der Leitung von Bernd Engelmann übernommen, der die damaligen Mitarbeitenden zu einem homogenen Team zusammenführte und die bestehenden Aufgaben in den Gesundheitseinrichtungen des „Ost“-Verbundes vereinheitlichte.

Die Sicherheit der Beschäftigten bei der Arbeit und der vorbeugende Brandschutz ist für die ABUS das vorrangige Ziel. Durch die Zusammen-

arbeit mit der jeweiligen Betriebsmedizin der Einrichtungen konnten die Unfälle am Arbeitsplatz reduziert werden.

Nachdem Agamus stetig wuchs und einige Dienstleistungen an den West-Standorten hinzukamen, wurde Dennis Rynas als Fachkraft für Arbeitssicherheit für diese Region bestellt. Er ist im regelmäßigen Austausch mit dem Berliner Team. Durch seine Fachkompetenz auf dem Gebiet der Gefahrstoffe unterstützt er durch risikoverringern- de Betriebsanweisungen die Arbeit an allen Standorten.

Seit Beginn dieses Jahres ist ABUS mit der arbeitssicherheitstechnischen Betreuung der Pflege- und Krankenhausbereiche des Clemenshospitals und des Evangelischen Krankenhauses Münster beauftragt. Um eine optimale Betreuung dieser Standorte sicherzustellen, wird ab Oktober 2021 zusätzlich ein neuer Kollege unterstützen. In der Leitung der ABUS gab es bereits Ende August eine große Änderung, Bernd Engelmann verabschiedete sich nach fast neun Jahren leitender Tätigkeit in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er übergab seine Leitungs-

aufgaben vertrauensvoll an Tatjana Springfeld und die Betreuung seiner Kunden an Nicole Jerke. Er wünschte ihnen und dem ABUS-Team weiterhin viel Erfolg.

Agamus dankt Bernd Engelmann für seine geleistete Arbeit, wünscht ihm alles Gute und einen glücklichen neuen Lebensabschnitt. ✓ (ap)

Abenteuer Alter

Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler lernen im Seniorenhaus St. Tönis soziales Engagement

TÖNISVORST. Seit September 2020 führt die Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst (RNG) gemeinsam mit dem Seniorenhaus St. Tönis der Alexianer Tönisvorst GmbH den m³-Projektkurs „Abenteuer Alter“ durch. Im vergangenen Schuljahr waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die dienstags für anderthalb Stunden in die Senioreneinrichtung kamen und dort Grundlagenwissen über die Tätigkeit in Pflege und sozialer Betreuung im Wechsel mit praktischen Übungen mit den Bewohnern erhielten. Das Besondere an diesem Kurs ist die Einbindung in den Fächer-



Kooperation für soziales Engagement. Andreas Kaiser, Leiter der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst, und Jutta Hartmann, Leiterin des Seniorenhauses St. Tönis
Foto: Böhmer

kanon der zwölften Jahrgangsstufe der RNG. Somit wird die Teilnahme am Projektkurs bewertet und geht voll in die Abiturnote ein.

Das Hauptaugenmerk der Gruppen-

stunden liegt in der Kontaktaufnahme zu den Senioren, um Verständnis für ältere Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und aus unterschiedlichen Kulturen zu erlangen.

Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften lernten die Schülerinnen und Schüler viel über die Aufgaben, die ein Höchstmaß an Empathie, Solidarität und sozialem Engagement verlangen. Zudem eröffnete sich ihnen ein Blick in eine Berufswelt, die viele berufliche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulabschlüssen bietet. ✓ (fj)

ZDF-DREH IM ALEXIANER-HOTEL AM WASSERTURM



Hoteldirektor Bernd Kerhoff, Mitarbeiterin Katharina Hübert und Protagonistin Adina Hermann bei einer Drehpause im August 2021
Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Kamera ab, Ton an: Anfang August 2021 besuchte das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mit einem Filmteam das Alexianer-Hotel am Wasserturm. Die gehörlose Housekeeping-Mitarbeiterin Katharina Hübert wurde einen Tag bei ihrer Arbeit begleitet. Gleichzeitig zeigte das ZDF, wie es ist, als Rollifahrerin beziehungsweise -fahrer zu reisen, denn die Protagonistin der Sendung, Adina Hermann, checkte für den Dreh im Hotel ein. „Plan B“ heißt das Format, das vermutlich Ende September/Anfang Oktober 2021 zu sehen sein wird. Schwerpunkt der Sendung wird Inklusion im Alltag im Allgemeinen sein. ✓

Roboterassistierte Chirurgie

BERLIN. Im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wird seit Mai 2021 mit dem Operationsroboter „da Vinci X“ operiert. Er gehört zu den fortschrittlichsten seiner Art und wird vor allem bei Schlüsselloch- sowie bei komplexen onkologischen Operationen in der Chirurgie, Urologie und Urogynäkologie eingesetzt.

BESSERE BEHANDLUNGSERGEBNISSE

Der „da Vinci X“ kombiniert die Vor-

teile der Schlüsselloch-Chirurgie mit hochauflösender dreidimensionaler Visualisierung. Im Gegensatz zu konventionellen Operationen arbeitet der Operateur beim „da Vinci“-System an einer Konsole mit Joysticks. Die Beweglichkeit der Instrumente übertrifft die der menschlichen Hand und die Optik liefert eine hochwertigere 3D-Sicht.

„Die mit dem Roboter mögliche Präzision führt zu besseren Ergebnissen, was zum Beispiel das Erhalten der Kontinenz angeht“, zählt Professor



Roboterassistierte Chirurgie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Fotos: Sohn

Helmuth Knispel als Vorteil bei urologischen Operationen auf. „Weitere Anwendungen sind große onkologische Darmoperationen“, ergänzt Dr. Eric P.M. Lorenz. Professor Dr. Ralf Tunn betont: „Alles in allem wird eine schnellere Mobilisierung und ein kür-

zerer stationärer Aufenthalt erreicht.“ „Unter dem Strich ermöglicht der Roboter hochpräzise, sichere, zügige und patientenschonende Eingriffe, die Maßstäbe setzen“, fasst Lorenz als Vorsitzender des Roboterkomitees zusammen. ✕ (stm)

WITTENBERG/DESSAU. Die Expertenstandards Pflege sind die Richtschnur für die pflegerische Arbeit in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie bilden das Minimum an Qualität in der Pflege ab. Erarbeitet hat die 13 Standards das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege.

Welche Empfehlungen aus den inhaltlich umfangreichen Expertenstandards sind für die Pflege im Krankenhaus maßgeblich und wie lassen sie sich umsetzen? Während diese Fragen häufig durch Qualitätsmanager bearbeitet werden, gehen die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau einen eigenen Weg.

Projekt zu Expertenstandards Pflege gestartet

Pflegende entwickeln Richtlinien für die tägliche Arbeit

DEKUBITUSPROPHYLAXE, ENTLASSUNGSMANAGEMENT UND MEHR

Ein Jahr lang befassen sich Pflegekräfte in Projektgruppen mit den Expertenstandards und ihrer Umsetzung in den Häusern. Projektleiterin Sarah Pecher begleitet sie dabei. „Unsere Pflegenden sind die Experten in ihrer Berufspraxis. Sie wissen am besten, wie Empfehlungen adäquat umgesetzt werden können und welche Weichen zu stellen

sind, damit wir die Patienten einheitlich nach Expertenstandard versorgen können“, so Pecher.

ARBEITSERLEICHTERUNG IM PFLEGEALLTAG

Seit Juni 2021 treffen sich die Projektgruppen monatlich und erarbeiten sich eigenverantwortlich Wissen zu dem von ihnen zu bearbeitenden Standard. Sie lesen wissenschaftliche Literatur, nutzen E-Learning-Module

und gleichen ihre Erkenntnisse mit den Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stationsalltag ab. Am Ende sollen stationsinterne Checklisten entstehen, die die Standards in die Praxis überführen. Eine Arbeitserleichterung für alle im oft stressigen Pflegealltag. Im Frühjahr 2022 wollen die Teilgruppen ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. Danach beginnt die berufsgruppenübergreifende Arbeit mit dem Qualitätsmanagement und dem Orbis-Beauftragten. ✕ (fw)

Am 26. Mai 2021 wäre Katharina Kasper 201 Jahre alt geworden

DERNBACH. Die seit 2020 zum Verbund der Alexianer gehörende Dernbacher Gruppe Katharina Kasper geht zurück auf eine Person: Katharina Kasper, geboren am 26. Mai 1820 in Dernbach im Westerwald. Was mit dem Bau eines ersten Hauses für die zunächst kleine Gemeinschaft um Katharina Kasper im Jahr 1847 begann, ist heute einerseits ein auf drei Kontinente verteilter Orden und andererseits ein Unternehmensverbund mit über 130 Einrichtungen in drei Bundesländern.



Hl. M. Katharina Kasper (1820-1898)
Foto: ADJC

zu denken. Beim Anblick mehrerer Porträts von Katharina Kasper kam Ordensvertreter Thomas Hoff die Idee zu einer alternativen Geburtstagsaktion: „Schenken wir einander zu Katharinas Geburtstag ein Lächeln“ – auch weil Katharina Kasper auf-

grund der Armut und Not damals und wir heute wegen Corona, wenig Grund zum Lächeln haben. Dazu gingen in allen Häusern und Einrichtungen viele hundert Smiley-Aufkleber auf die Reise und landeten auf den Masken, am Krage, im Zimmer oder Büro, wo sie für Heiterkeit sorgten. Schließlich hat auch Katharina schon gewusst: „Guter Wille und gemeinschaftliches Zusammenwirken macht stark und auch vergnügt im Zusammenleben.“ (Brief 95). ✕ (sm)

Jens Lammers wird Mitglied des GQMG-Vorstandes

MÜNSTER. Jens Lammers – Mitglied des Kompetenzteams Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement – wurde im Juni 2021 von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.



Jens Lammers

Foto: Hauschild

Die GQMG bietet seit 1993 ein Netzwerk für Praktiker im Qualitäts- und Risikomanagement. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften schafft und bündelt sie Wissen, fördert Qualitätsentwicklung und bezieht Stellung auf gesundheitspolitischer Ebene. Um klinische Qualität, Zusammenarbeit und den Austausch weiter zu verbessern und auszubauen, setzt der neu gewählte

Vorstand vor allem auf digitale Formate wie den Youtube-Kanal „GQMG on air“, Podcasts und virtuelle Diskussionsforen.

Jens Lammers, nach seiner Ausbildung zunächst als Krankenpfleger und Fach-

krankenpfleger operative Intensivmedizin und Anästhesie tätig, bekleidete seit 1994 verschiedene Funktionen in der Pflegedienstleitung des Clemenshospitals, wo er 2005 die Qualitätsmanagementleitung übernahm. Seit 2020 ist der Betriebswirt für soziale Dienste (KA) Leitung Qualitäts- und Klinisches Risikomanagement für beide Standorte der Ludgerus-Kliniken Münster. ✕

Helena Weiß, Leitung Referat Klinisches Qualitätsmanagement, Alexianer GmbH

Zurück an den Arbeitsplatz nach psychischer Erkrankung

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus an Entwicklung von intensiviertem Nachsorgeprogramm beteiligt

BERLIN. Seit Beginn des Jahres 2021 engagiert sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee im Projekt RTW-PIA – Intensivierte Return to Work (RTW)-Nachsorge in psychiatrischen Institutsambulanzen von Versorgungskliniken. Mit Mitteln des Innovationsfonds wird das Projekt an fünf Standorten in Deutschland eingeführt und evaluiert.

„Psychische Erkrankungen sind mit langen Arbeitsunfähigkeitszeiten verbunden und der häufigste Grund für Frühverrentungen. Mit dem Projekt RTW-PIA möchten wir dazu beitragen, dass psychisch erkrankte Arbeitnehmer nach qualifizierter Akutbehandlung gut und vor allem nachhaltig in das Arbeitsleben zurückfinden“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die sich für diese Nachsorgeform stark gemacht hatte, da diese aus ihrer Sicht eine hohe Relevanz sowohl für den Einzelnen

als auch für die Gesellschaft besitzt. Dass eine längere, intensive Begleitung auch dem Wunsch vieler Patienten entspricht, weiß Dr. med. Florian Kampichler aus seiner Sprechstunde in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Prenzlauer Berg des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses: „Der Wiedereinstieg am Arbeitsplatz beschäftigt viele Patientinnen und Patienten, sobald die akute Symptomatik abklingt.

Die Kontaktaufnahme mit Vorgesetzten und Kollegen nach einer psychischen Krise geht aber oft mit Unsicherheit einher: Wann ist ein guter Zeitpunkt für den Wiedereinstieg? Bin ich schon ausreichend belastbar? Spreche ich meine Erkrankung an? Dies sind wichtige Fragen, für die im Sprechstundentakt nur begrenzt Zeit ist“, führt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie aus.

ZUSAMMENSPIEL DER AKTEURE ERFORDERLICH

Eine nachhaltige Wiedereingliederung

erfordert vom Betroffenen eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung. Aber auch die betrieblichen Akteure sind aufgefordert, für die Rückkehr gute Rahmenbedingungen im Arbeitsumfeld zu schaffen. Für den Erfolg ist eine Kombination arbeitsbezogener und klinischer Maßnahmen entscheidend.

Hier setzt RTW-Pia an: Im Herbst 2021 sind die Vorbereitungen des RTW-Projektes, das unter oberärztlicher Leitung von Dr. med. Jolante Tuchman steht, im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee abgeschlossen.

Patientinnen und Patienten mit bestehendem Arbeitsverhältnis werden dann gezielt über die Studie informiert. Teilnehmer der Interventionsgruppe erhalten in der PIA Prenzlauer Berg Einzel- und Gruppentermine zur Unterstützung der Wiedereingliederung.

Bei Bedarf und Zustimmung ist die Vernetzung mit betrieblichen

Kontaktpersonen vorgesehen. Im Anschluss an die sechsmonatige intensive Begleitung erfolgt eine internetbasierte Intervention, um den Transfer des Gelernten in den Alltag zu unterstützen.

Das RTW-PIA-Projekt wird für vier Jahre mit Mitteln des Innovationsfonds gefördert. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ist Teil eines Verbundes von fünf Kliniken, die das RTW-PIA-Projekt neu entwickeln und bis 2023 anbieten.

Bei positiver Evaluation des Programmes kann die Nachsorgeform in die Regelversorgung Psychiatrischer Institutsambulanzen überführt werden. Auf diese Weise könnten bundesweit psychisch erkrankte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Betriebe bei der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz in Zukunft länger Unterstützung erhalten. ✗

Dipl.-Psych. Carlotta Schneller
Projektleitung und Koordination RTW-PIA
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Willst Du mit mir gehen?



Die Aktion in den „Münster Arkaden“ stieß auf gute Resonanz bei den Besuchern
Foto: Noltensmeier

MÜNSTER. Vom 15. bis zum 17. Juli 2021 war ein Team des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit einem auffälligen Messestand in den „Münster Arkaden“, einer Shopping-Mall in der Innenstadt, präsent und hat mit witzigen Slogans wie „Willst Du mit mir gehen?“ über die Arbeit in der Pflege in ihren Häusern berichtet.

Blickfang war ein mannshoher „Zauberspiegel“, mit dem sich die Standbesucherinnen und -besucher fotografieren konnten.

Wenige Tage später fanden in den Kliniken „Speed Datings“ statt, bei denen Interessierte spontan in die Kliniken kommen konnten, um sich vor Ort zu informieren.



Wenige Tage nach der Arkaden-Aktion fand das „Speed Dating“ in den Kliniken statt
Foto: Bührke

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, sich auf den Weg in die Öffentlichkeit zu machen und sich als Arbeitgeber und als Kolleginnen und Kollegen vorzustellen, um mit guten Argumenten und Angeboten zu überzeugen“, betont Rudolf Noltensmeier, einer der Mitorganisatoren der Aktion. ✗ (mb)

VIDEOBOTSCHAFT ZUM TAG DER PFLEGENDEN

AACHEN. Den Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai 2021 nutzte die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen für einen Dank an alle Pflegekräfte. Dazu stellte die Internetseite der Stadt Aachen in Videostatements „einige Pflegekräfte beispielhaft für die Vielfältigkeit des Pflegeberufs vor“. Ein schönes Zeichen, gerade in pandemischen Zeiten!

Für die Alexianer Aachen GmbH war die Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Praxisanleiterin Anke Michels aus dem Alexianer Krankenhaus Aachen mit von der Partie. In ihrem Statement betont sie die Bedeutung der Kommunikation, des respektvollen Miteinanders und des interdisziplinären Austauschs in der pflegerischen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. ✗

Hier geht es zum Video:

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aktuell/tag-der-pflege.html

Klinik Bosse Wittenberg nutzt neuartige Parkinson-Pumpe

WITTENBERG. Die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg wendet als erste Klinik im Osten Deutschlands eine neuartige Medikamentenpumpe (Levigon-Pumpe) für die Behandlung von Parkinson-Patienten an. Die Kombinationspumpe hilft Erkrankten im fortgeschrittenen Krankheitsstadium.

Bei der Parkinson-Krankheit sterben zunehmend Nervenzellen im Gehirn ab, die den körpereigenen Botenstoff Dopamin produzieren. Durch den Dopaminmangel treten fortschreitende Bewegungsstörungen auf. Diesem Mangel wirkt die Medizin mit einer Gabe des Wirkstoffes Levodopa entgegen.

Im Gegensatz zur oralen Levodopagabe sorgt die Therapie mit einer

Dopaminpumpe für eine gleichmäßige Stimulation mit dem Wirkstoff. Hierbei erhält der Patient eine Sonde in Höhe des Zwölffingerdarms gelegt, die dem Körper den Botenstoff in Gelform per Pumpe zuführt, unter Umgehung des Magens.

LÄNGERE LEVODOPA-VERFÜGBARKEIT, WENIGER NEBENWIRKUNGEN

Die neue Kombinationspumpe steigert die Wirksamkeit zusätzlich. „Ihre Vorteile bestehen in der längeren Verfügbarkeit des Levodopa im Plasmaspiegel und in weniger Nebenwirkungen“, erklärt Chefarzt Dr. Philipp Feige. Neben Dopamin enthält das Kombinationspräparat einen sogenannten COMT-Hemmer. Dieser blockiert En-

zyme, die das Dopamin abbauen. Der COMT-Hemmer stabilisiert den Dopaminwirkspiegel im Blut und sorgt zudem für eine bessere Verwertung der Dopamingabe. Dank des COMT-Hemmers lässt sich rund ein Viertel der gewöhnlich benötigten Dosis einsparen. Als eine der ersten Kliniken deutschlandweit, die die Kombinationspumpe einsetzt, nimmt die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg regelmäßig an Expertenworkshops des Herstellers teil. Hier tauschen die Neurologen ihre Erfahrungen mit dem Präparat aus.

„Künftig nehmen wir die Kombinationspumpe als zusätzliche Standard-Therapieoption in der Parkinson-Behandlung auf“, sagt Chefarzt Dr. Feige. ✓ (fw)

ERFOLGSMODELL WIRD FORTGESETZT – EOS-KLINIK IN MÜNSTER UNTER NEUER LEITUNG

MÜNSTER. Ein Leitungsduo steht seit dem 1. Juli 2021 neu an der Spitze der EOS-Klinik in Münster.

Dr. Doris Sewing und Dr. Diane Lange traten in die Fußstapfen von Dr. Markus R. Pawelzik, der sich nach 17 Jahren als Chefarzt in den Ruhestand verabschiedete.

„Mit Dr. Doris Sewing als Chefarztin und Dr. Diane Lange als Psychologische Leitung haben wir erstmals eine Doppelspitze an der Klinikleitung, die sowohl die medizinischen als auch die therapeutischen Schwerpunkte unseres Hauses vereint“, so Alexianer-Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✓

Der Weg ist das Ziel



Rund 200 Kilometer fuhr die Gruppe von Gangelt nach Kevelaer und wieder zurück

Foto: Kremers

GANGELT. Bei der Mitarbeiter-Pilgerfahrt im Juni 2021 machten sich 26 Mitarbeitende der Katharina Kasper ViaNobis GmbH auf den Weg nach Kevelaer – 24 von ihnen auf dem Fahrrad, zwei in einem Begleitfahrzeug.

Die von Diakon Thomas Hoff, Ordensvertreter der ViaNobis, geistlich geleitete und begleitete sowie von Dieter Hamacher, Mitarbeiter im Katharina Kasper-Heim, organisierte Fahrt fand bereits zum 25. Mal statt. Die zweitägige Tour begeisterte unter anderem mit der außerordentlich schönen Strecke, die größtenteils auf niederländischer Seite durch die wunderbare Maaslandschaft und

durch teils malerische Dörfer führt. Auch wenn sich die Kolleginnen und Kollegen der Fachklinik, Eingliederungs- und Seniorenhilfe, der Werkstatt, Cafeteria und Verwaltung der ViaNobis zu Beginn teilweise nicht kannten und alle mitunter ganz unterschiedliche Gründe hatten, sich mit den anderen auf den Weg zu machen, erlebten sie alle die Jubiläumsfahrt als etwas ganz Besonderes.

Gespräche und Stille, Glaube und Zweifel, Freude und Trauer, Hoffnung, Halt und Gemeinschaft – für all das bot das spirituelle Angebot unter dem diesjährigen Motto „Der Weg ist das Ziel“ Zeit und Raum. ✓ (kw)

Eine Drehscheibe klärt auf

Profil und Kompetenzen der Seelsorge

MÜNSTER. Wann ruft man eigentlich die Seelsorge? Vielleicht hat sich der eine oder andere das auch schon mal gefragt. Bei einem Arzt oder dem Psychotherapeuten ist es meistens klar. Aber was sind die Kompetenzen der Seelsorge und wie kann sie unterstützen? Um den Kolleginnen und Kollegen in den Alexianer-Einrichtungen dazu etwas an und in die Hand zu geben, hat sich eine kleine Gruppe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern darüber Gedanken gemacht.

Vier Fragen dienen dabei zur Orientierung und Erarbeitung eines Entwurfs. Die erste Frage beschäftigt sich damit, wozu es eigentlich Seelsorge bei den Alexianern gibt. Eine Antwort ist zum Beispiel der ganzheitliche Ansatz. Alle Bedürfnisse des Menschen sind wich-

tig. Dazu zählen auch seelsorgliche sowie spirituelle.

Wofür die Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen, ist Inhalt der zweiten Frage. Die dritte Frage beschäftigt sich mit der Umsetzung ihrer Arbeit. Wie machen sie das? Zum Beispiel in seelsorglichen Gesprächen zu den Themen des Lebens. Für wen die Seelsorge eigentlich da ist, erfährt man im letzten Punkt. Auch der Kontakt zu den regionalen Ansprechpartnern ist aufgeführt, damit man gleich weiß, an wen man sich wenden kann. Um das Ganze etwas „greifbarer“ zu gestalten, sind die Punkte nicht in einem Flyer zusammengefasst, sondern in einer Drehscheibe, ähnlich einer Parkscheibe. Ein Entwurf ist bereits erstellt. Sobald die Drehscheibe fertig ist, werden die Regionen darüber informiert. ✓ (jr)



Entwurf der Drehscheibe Foto: Rentemeister



Norbert Lenke

Foto: Heymach

HÜRTH. Sein Name steht in einigen E-Mail-Signaturen und im Briefpapier. Er steht an der Spitze des Alexianer-Aufsichtsrates und arbeitet eher im Hintergrund als auf der großen Showbühne. Aber wehe, die Karnevalszeit bricht an. Dann müssen mal Excel-Tabellen, das Telefon und der Dienstwagen ein paar Tage ohne ihn auskommen.

Die Rede ist von Norbert Lenke, geboren am 8. August 1953, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln, Berufsexamen zum Steuerberater 1982, Geschäftsführer einer Beratungsgesellschaft und seit 1999 geschäftsführender Gesellschafter der TRiAtax Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Und vor allem ist Norbert Lenke seit 2010 Aufsichtsratsvorsitzender der Alexianer. ✕ (tk)

VORGESTELLT:

Wer ist ... Norbert Lenke

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

//// Beratung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Trägergesellschaften im Rahmen finanzieller, steuerlicher, rechtlicher und organisatorischer Fragen,

//// Neuordnung von Trägerstrukturen (Kooperation, Fusion, Verschmelzung),

//// befristete Übernahme von Leitungsfunktionen in Krankenhäusern und Trägereinrichtungen,

//// Aufsichtsratsmitglied verschie-

dener Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen,

- Alexianer (Vorsitzender)
- Evangelische Kliniken Rheinland gGmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)
- Mitglied im Aufsichtsrat Klinikum Westmünsterland gGmbH
- Mitglied im Verwaltungsrat SILOAH St. Trudpert Klinikum Pforzheim

//// Vorsitzender verschiedener Stiftungen (ehrenamtlich)

NORBERT LENKE VON A BIS Z

A Aufsichtsratsvorsitzender

B Berufsoptimist

C Christ

D Dankbar

E Ehrenamt – Engagement

F Fernsehen – aber selten

G Golfen – mein Hobby

H Heimat – da, wo ich zu Hause bin

I Ideen – brauchen wir für die Zukunft

J Jeck im Karneval – aktiv

K Köln – ming Stadt he am Rhing

L Lieblingsgericht – decke Bunne met Speck

M Menschen – sind wie sie sind und man muss sie so nehmen wie sie sind

N Norbert von Xanten – mein Namenspatron

O - Odermatt – meine rechte Hand und unersetzbar ;-)

P Pause – muss mal sein

Q Quelle – Familie, Freunde

R Reisen – mache ich gern, am liebsten in Europa und mit Ruth (meiner Ehefrau)

S Sommer – viel Sonne, aber nicht zu heiß

T TRiA tax Steuerberatungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer

U Urlaub – hoffentlich bald wieder normal möglich

V Vergangenheit – aus ihr muss man lernen

W Wald – toll für Spaziergänge

X Xanten – historisch schön

Y YIPPIE – bald der letzte Buchstabe

Z Zahlen – meine Materie

ONKOLOGIE UND GASTROENTEROLOGIE IN EINER VERANTWORTUNG



Dr. Stefan Pluntke

Foto: Wiegmann

KREFELD. Mit dem 2. August 2021 startete am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die neue Klinik für Onkologie und Gastroenterologie. Für die verantwortungsvolle cheftätliche Aufgabe der Weiterentwicklung dieser zentralen internistischen Fachgebiete konnte Dr. Stefan Pluntke gewonnen werden. Er wird die Klinik leiten und sie gemeinsam mit Dr. Stefan tho Pesch, langjähriger Spezialist für Gastroenterologie, weiterentwickeln. Dr. Pluntke wird als ausgewiesener Experte insbesondere die Teilnahme an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung aufbauen und dabei das interdisziplinäre Netzwerk zur Versorgung des Patienten aus einer Hand erweitern. ✕

NACHRUFE

„So habt auch ihr jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.“

(Joh 16,22)

✚ **Erika Kesten**

Pflegedienst
Alexianer-Haus Elisabeth
Troisdorf

✚ **Rosa Thelen**

Klientenmanagement
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Verabschiedet

Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes im Ruhestand



Leicht wehmütig lauscht Hans Joachim Thömmes den Abschiedsworten

Foto: Liesenkötter



Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe

Foto: Heymach

Erstgenannter sogar noch länger: „Professor Dr. med. Hubertus Kursawe war seit Mitte der 90er-Jahre als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam tätig. Er ist also ein Ur-Alexianer und man kann sich die Alexianer ohne ihn kaum vorstellen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, bei seiner Abschiedsrede. „Hans Joachim Thömmes war nicht nur wegen seiner Fachlichkeit ein geschätztes Mitglied des Aufsichtsrates: Bei allen betriebswissenschaftlichen Überlegungen behielt er stets den Menschen im Auge“, so Dr. Hartmut Beiker. Über ein Jahrzehnt prägten, gestalteten und prüften sie also im Aufsichtsrat die Geschicke der Alexianer und wurden nun bei einer – corona-



Dr. Beiker bedankt sich für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren. Foto: Liesenkötter

konformen – offiziellen Abschiedszereemonie in den Ruhestand verabschiedet. Der Tag begann mit einer Führung über das Stammgelände in Münster-Amelsbüren. Auch, wenn hier am Sitz der Stiftung der Alexianerbrüder und der Holding oft getagt wurde, bot der Tag endlich mal die Gelegenheit für entspannte Gespräche und den Blick auf all die Dinge, die hier im Laufe der Zeit entstanden, gebaut und gewachsen sind. Nicht selten nach Mitbeschluss der beiden nun Ex-Aufsichtsratsmitglieder. Gefolgt von einer Messe kehrten die vollzählig erschienenen Gremienmit-

MÜNSTER. Im April 2009 haben die Alexianer Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (ABV) und die Gesellschaft der Alexianerbrüder mbH (GdA) fusioniert. Im Rahmen der Neubildung und der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates waren Professor Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes von Anfang an bis Ende 2020 dabei.

glieder samt Hauptgeschäftsführung im Hotel am Wasserturm zum Abendessen ein. Dr. Hartmut Beiker überreichte kleine Abschiedsgeschenke und betonte in seiner Rede: „Mir fällt es immer noch schwer, die Gremiensitzungen ohne Sie und Ihre persönliche und fachliche Expertise abzuhalten.“ ✕ (tk)

Patientenfürsprecher haben offenes Ohr

Die Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau haben neue Patientenfürsprecher. Mona Schulze trat das Ehrenamt in der Klinik Bosse und Dietmar Besch im St. Joseph-Krankenhaus an.

Als Patientenfürsprecher vertreten Mona Schulze und Dietmar Besch die Interessen der Patientinnen und Patienten der psychiatrischen und der neurologischen Stationen und von deren Angehörigen gegenüber den Krankenhäusern.

Die unabhängigen Patientenfürsprecher werden auf ausdrücklichen Wunsch von Patientinnen und Patienten tätig. Sie stärken und unterstützen sie in ihren Rechten und Interessen. Anregungen, Bitten und Beschwerden von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen werden von ihnen geprüft. Sie versu-



Dietmar Besch Foto: Widdel

chen, zwischen den Beteiligten zu vermitteln und einvernehmliche Lösungen zu finden.

BEIDE FÜRSPRECHER IN DER PSYCHIATRIE ERFAHREN

Mona Schulze ist sogenannte „Ex-In-Genesungsbegleiterin“. Sie selbst



Mona Schulze Foto: Höse

hat seit 2013 eine psychische Erkrankung und möchte ihre Erfahrung in das Amt der Patientenfürsprecherin einfließen lassen. Dafür hat sie eine einjährige Ausbildung zur Genesungsbegleiterin absolviert. Mona Schulze will anderen Menschen durch ihre Krisen helfen. Seit knapp vier Jahren leitet sie zwei Klientengruppen im Psychosozialen Zentrum „Seestern“. Sie freut sich auf die

neue ehrenamtliche Tätigkeit: „Es ist eine gute Chance, um den Patienten unserer Klinik eine Stimme zu geben.“

Auch Dietmar Besch bringt viel Erfahrung mit in sein Ehrenamt, jedoch aus der Perspektive der Fachkraft. Mehr als 20 Jahre hat er im Pflegedienst auf den psychiatrischen Stationen im St. Joseph-Krankenhaus Dessau gearbeitet. „Ich bin schon immer gern in der Psychiatrie tätig und unterstütze seelisch erkrankte Menschen in ihren täglichen Belangen“, so Dietmar Besch. „Ein Stück weit sehe ich die Funktion des Patientenfürsprechers als Anwalt für unsere Patientinnen und Patienten.“

Für persönliche Gespräche stehen Mona Schulze und Dietmar Besch jeweils mittwochs zur Verfügung. ✕

Marika Höse und Franziska Widdel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

St. Hildegard während der Pandemie „Stroke Unit“

Die Stroke Unit (Schlaganfalleinheit) am Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift (Johannesstift Diakonie) ist seit über neun Jahren ein einzigartiges Erfolgsprojekt der Klinik für Innere Medizin des Paul Gerhardt Stiftes Wittenberg und der Klinik für Neurologie der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg.

Von Oktober 2020 bis einschließlich Juni 2021 war die neurologische Station St. Hildegard für über ein halbes Jahr, neben der akuten Aufnahme-Station, sogleich die „Stroke Unit“. Diese Besonderheit kam zustande, um dem Paul Gerhardt Stift für die vielen Covid-Patienten Entlastung zu ermöglichen. „In der Regel wird in unserer Klinik der Schlaganfallpatient zwei bis drei Tage nach dem Schlaganfall und nach der Akutdiagnostik sowie der initialen Therapie auf der Schlaganfalleinheit behandelt.

Es folgt die Komplettierung der Diagnostik, die Therapien werden intensiviert und der weitere Behandlungsweg wird definiert“, erklärt Dr. med. Philipp Feige, Chefarzt der Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg.

„Im Durchschnitt hatten wir über den

genannten Zeitraum vier Patienten in der Schlaganfallkomplexbehandlung. Zu Höchstzeiten waren es bis zu sieben Patienten“, berichtet Katja Baierl, stellvertretende Stationsleitung der neurologischen Station St. Hildegard. Über einen Zeitraum von 24 bis 72 Stunden, je nach Ausprägung der Symptomatik, ist eine engmaschige Überwachung sowie Kreislauf- und Blutzuckerkontrolle notwendig. Die Komplexbehandlung ist demnach mit einem pflegerischen Mehraufwand verbunden. Bei der Anwendung der Lysetherapie verblieben die Patienten im Paul Gerhardt Stift, da für diese Therapieverfahren eine Intensivüberwachung erforderlich ist.

„Bei der Schlaganfallkomplexbehandlung ist eine gezielte Überwachung und Behandlung von Schlaganfallpatienten erforderlich, das forderte einen hohen Mehraufwand bei der Pflege und Behandlung der Patienten, da diese engmaschiger überwacht werden müssen. Diese Zeit war eine zusätzliche Herausforderung für Ärzte, Pflege, Therapeuten und Sozialdienst, die mit Bravour gemeistert wurde“, sagt Dr. med. Philipp Feige. ✕

Marika Höse
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Alexianer Klinik Bosse Wittenberg

Tradition seit über 25 Jahren

„Heute grillt der Chef“ – Der Ärztliche Direktor der Klinik Bosse Wittenberg und Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen Dr. Nikolaus Särchen lud im Juli 2021 wieder seine Kolleginnen und Kollegen

sowie Klinikmitarbeiter zum Grillen ein. Damit hält er seit 1994 an seiner Tradition fest – ganz nach dem Motto „The same procedure as every year“, wie der Aufdruck seiner Grillschürze verriet. ✕



Foto: Höse

Alexianer-Hauptgeschäftsführer in Sachsen-Anhalt

Karsten Honsel besuchte St. Joseph-Krankenhaus und Klinik Bosse

Seit dem Frühjahr 2021 ist Karsten Honsel einer der drei Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH. In sein Geschäftsfeld fällt auch die Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH.

Am 24. Juni 2021 stattete Karsten Honsel dem St. Joseph-Krankenhaus Dessau und der Klinik Bosse Wittenberg seinen Antrittsbesuch ab. Nach einem ausführlichen Kennenlerngespräch mit Regionalgeschäftsführerin Petra Stein besuchte er die Stationen und Therapiebereiche der beiden Krankenhäuser und begab sich in den Austausch mit den Mitarbeitenden.



Karsten Honsel ließ sich von Sophia Tolk (Mitte) die Zimmer der Station St. Hedwig zeigen. Mit dabei: Regionalgeschäftsführerin Petra Stein

Foto: Widdel

„Ich möchte das persönliche Gespräch nutzen, um die Zusammenarbeit bei anstehenden Projekten abzustimmen

und die Häuser dabei bestmöglich zu unterstützen“, erklärte der Diplom-Kaufmann.

Vor seinem Wechsel zu den Alexianern hatte Karsten Honsel seit 1996 im Management mehrerer Kliniken gearbeitet.

Für einen engen Austausch mit der Alexianer-Region Sachsen-Anhalt will er künftig mehrmals jährlich die Häuser in Dessau-Roßlau und in Lutherstadt Wittenberg besuchen.

Privat hat er die Region Anhalt-Wittenberg bereits vor einiger Zeit näher kennengelernt: während einer Busreise zum Bauhaus Dessau und in den Wörlitzer Park. ✕ (fw)

Nichts für bloße Erbsenzähler

Was macht eigentlich das Controlling? Ein Gespräch mit Sabine Ebert, Leiterin Controlling

Steuern, kontrollieren, navigieren, regeln – so lässt sich der Begriff aus dem Englischen übersetzen. Das kaufmännische Controlling hat die finanziellen Auswirkungen aller unternehmerischen Aktivitäten im Blick. Es kontrolliert die Zahlen und unterstützt damit die Geschäftsführung.

Welche Aufgabenbereiche umfasst das Controlling?

Anhand der Zielstellungen des Krankenhauses wird ein Wirtschafts- und Investitionsplan erstellt und darüber regelmäßig berichtet. Weiterhin beobachtet das Controlling Veränderungen und erstellt Analysen und Prognosen. Die jährliche Budgetverhandlung mit den Kostenträgern ist auch eine Kernaufgabe. Eine ständige Anpassung auf sich verändernde Rahmenbedingungen ist somit unabdingbar. Das Controlling agiert intern und extern. Es werden zahlreiche Berichte, Kennzahlen und Nachweise zusammengetragen, die den Zielerreichungsgrad abbilden, zur Unternehmensentwicklung beitragen und dem Informationsdurst des Gesundheitswesens gerecht werden müssen.

Warum ist das Controlling in den letzten Jahren gewachsen?

Seit etwa zwei Jahren werden viele neue Gesetze im Gesundheitswesen beschlossen und bestehende

Gesetze ausgedehnt. Daraus folgt, dass Krankenhäuser immer mehr Informationsnachweise, wie zum Beispiel Personalbesetzungen, an externe Stellen melden müssen. Die Softwareentwickler der Krankenhausinformationssysteme schaffen die gesetzlichen Vorgaben nicht mehr schnell genug umzusetzen, sodass dadurch manche Software für die Ermittlung wichtiger Kennzahlen und Auswertungen nicht geeignet ist. Hierfür müssen individuelle Lösungen geschaffen werden, um alle Anforderungen zu erfüllen. Diese basieren größtenteils auf Excel-Berechnungen, die jedoch zeitintensiv und auch fehleranfällig sein können.

Welche Herausforderungen stellen sich in der Zukunft?

Die Krankenhauslandschaft soll sich nach den Vorstellungen der Regierung deutlich verändern. Mittlerweile gibt es so viele Gesetzesänderungen und Erweiterungen, dass es kaum noch möglich ist, einen Überblick zu behalten, um alle Pflichten fristgerechter Abgaben einzuhalten. Daraus ergibt sich die Herausforderung, eine Waage zwischen der Versorgungssicherheit der Patienten auf der einen und der finanziellen Sicherung der Krankenhausstandorte auf der anderen Seite zu finden. Der Konzern nutzt bereits Synergien im Rahmen der Dezentralisierungen.



Ein Controller ist kein Einzelkünstler: Er muss teamfähig sein, da oft gemeinsam an Projekten gearbeitet wird

Foto: Höse

Das bedeutet, dass es Hauptabteilungen für verschiedene Bereiche gibt, wie die der Finanzbuchhaltung. Auch die Digitalisierung ist für alle Kliniken unabdingbar. Dies betrifft neben den Bereichen der Patientenversorgung auch das gesamte Controlling.

Welche Soft-Skills sollte ein Controller vorweisen?

Das Klischee, dass Controller nur Erbsenzähler und Zahlenschieber sind, entspricht nicht dem Rollenbild eines Controllers. Es ist wichtig, Prozesse

ganzheitlich zu verstehen, die das Unternehmen prägen. Nur so können sinnvolle Berechnungen vorgenommen werden, die wichtige Kennzahlen liefern und für Unternehmensentscheidungen relevant sind.

Teamwork, Überzeugungskraft und eine gute Verhandlungssicherheit sind notwendig. Natürlich ist neben den genannten Soft-Skills eine große Zahlenaffinität wichtig. Insgesamt muss ein Controller das große Ganze im Blick behalten. ✕

Amelie Lindner
Studentin Verwaltung
Klinik Bosse Wittenberg

Psychiatriebett in Raumfahreroptik

Das St. Joseph-Krankenhaus Dessau testet ein neuartiges Patientenbett aus Dänemark

Es ist blauweiß und mutet futuristisch an. Das neuartige Psychiatriebett der dänischen Firma Agitek prüfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der geschützten Station St. Johannes von Gott und die gerontopsychiatrische Station St. Alexius auf Herz und Rollen.

ST. JOSEPH IST VORREITER IN DEUTSCHLAND

Agitek stattet Kliniken in mehreren Ländern weltweit mit Betten für psychiatrische Patienten aus. In Deutschland ist das Unternehmen bisher nicht in den Markt für Psychiatriebetten eingestiegen. Ob Drei-Punkt-, Fünf-Punkt- oder Sieben-Punkt-Fixierung – jedes Land macht unterschiedliche Gesetzesvorgaben zur Konstruktion von Patientenbetten in der Psychiatrie. Für den deutschen Markt müssen die Gegebenheiten erst angepasst werden. Als einziges deutsches Krankenhaus hilft das St. Joseph-Krankenhaus Dessau bei diesem Vorhaben.



Stationsleitung Stefanie Säger und Hanna Böckelmann testen die Bettfunktionen

Foto: Widdel

Das Komfortbett wurde speziell für die Verwendung in der Psychiatrie entwickelt. „Am Bett ist unfassbar viel Stahl verbaut“, erklärt Bereichsleiterin Sarah Pecher. Mit rund 250 Kilo ist es so schwer, dass es sich im Fall der Fixierung eines Patienten nicht wegschieben lässt. Dank des beschichteten Stahls lässt es sich sogar in Waschstraßen reinigen.

ALLES GUT VERSTAUT

Kabel sucht man am Bett vergebens. „Alle Kabel, die Fernbedienung und Eingänge sind in einem verschließbaren Fach am Fußende verstaut“, erklärt Sarah Pecher. Damit lässt sich die Strangulationsgefahr bannen. Das Fach kann nur vom Pflegepersonal mit einem magnetischen Schlüssel geöffnet werden. Die Räder lassen sich per Knopf-

druck versenken. Das Bett lässt sich bis auf Hüfthöhe hochfahren, damit erleichtert es die Grundpflege und Lagerung der Patientinnen und Patienten. Die Erkenntnisse aus der Testphase fließen in die Weiterentwicklung des Psychiatriebettes ein. „Anfang Juni 2021 haben uns die dänischen Entwickler in Dessau besucht“, erzählt Sarah Pecher. „Im Entwicklungsgespräch haben wir auf einer Skizze eingezeichnet, an welchen Stellen am Bett Ösen zur Fixierung nach deutschen Gesetzmäßigkeiten angebracht werden müssen.“

Auch eigene Wünsche konnte das St. Joseph-Team äußern. „Wir haben vorgeschlagen, dass das Bett teilbare Bettgitter erhält. Damit könnten wir das Bettgitter auch als Hilfsmittel zum Festhalten nutzen“, erklärt Sarah Pecher.

Im Sommer will Agitek das Bett überarbeiten. Danach erhält das St. Joseph-Krankenhaus Dessau die weiterentwickelte Variante für eine erneute Testphase. ✕ (fw)

Angehende Ärzte erlebten Psychiatriealltag



Alix Hieronymi und Anton Barucha wohnen zusammen in einer WG und durften für das Foto auf die Maske verzichten

Foto: Widdel

Sechs künftige Mediziner hospitierten im Mai 2021 im St. Joseph-Krankenhaus Dessau (SJKD). Sie studieren im neunten Semester an der Medizinischen Hochschule Brandenburg, der Partnerhochschule des Krankenhauses.

Die 25-jährige Alix Hieronymi und ihr gleichaltriger Kommilitone Anton Barucha haben sich bewusst für den Standort Dessau für ihren dezentralen Studienabschnitt zwischen dem achten und dem zehnten Semester

entschieden. Dezentrales Studieren bedeutet, dass sie seit Oktober 2020 an den Kliniken des Städtischen Klinikums Dessau hospitiert hatten. Für den Fachbereich Psychiatrie wechselten sie ins SJKD. Zusätzlich besuchen sie virtuelle Vorlesungen ihrer Hochschule über eine Onlineplattform. So lernen sie über eineinhalb Jahre die praktischen Aufgaben eines Klinikarztes in den Fachgebieten kennen, bevor sie sich auf ihr zweites Staatsexamen vorbereiten.

BRÜCKENSCHLAG VON THEORIE ZU PRAXIS

„Wir haben einen vielseitigen Einblick in die Arbeit der psychiatrischen Stationen bekommen“, berichtet Alix Hieronymi. „Wir konnten Krankheitsbilder in der Praxis sehen, die wir nur aus dem Lehrbuch kannten. Für mich war es zum Beispiel nicht vorstellbar, wie es sein könnte, mit einem psychotischen Patienten in Interaktion zu treten. Das interprofessionelle Zusammenspiel auf den Stationen klappte super.“ Anton Barucha fiel die Belastung des Berufes Psychiatriearzt auf. „Man braucht in diesem Job gute Resilienzfaktoren. Man muss der passende Typ Mensch sein, um für die Erkrankten ein Anker sein zu können.“

ERFAHRUNGEN GESAMMELT BEI HOSPITATIONEN UND IM PATIENTENGESPRÄCH

Während des Praktikums konnten die Studierenden unter anderem auf der Suchtstation St. Norbert selbst Gespräche mit Patienten führen. Sie hospitierten zudem bei Psychologen, Ärzten, den therapeutischen

Teams und in Gruppen. „Wir durften viele Fragen stellen und wurden nach unserer Meinung gefragt“, erzählt Alix Hieronymi.

Die Brücke zwischen theoretischem Fachwissen und dem praktischen Handeln schlugen die Medizinstudierenden beim „Problemorientierten Lernen“. Hierbei bearbeiteten sie pro Woche einen Fall, der zum Aufgabenfeld der Station passt.

Wohin es Alix Hieronymi und Anton Barucha nach dem Hochschulabschluss ziehen wird, wissen die beiden noch nicht genau. Hieronymi kann sich vorstellen, später in einer psychiatrischen Klinik zu arbeiten. ✕ (fw)

Seit 2018 kooperiert das St. Joseph-Krankenhaus Dessau mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB). In diesem Rahmen unterstützt das SJKD die Hochschule mit studentischen Praxisphasen und organisiert Lehrveranstaltungen zu psychiatrierelevanten Themen.

Beruf oder Berufung?

Von der britischen Krankenpflegerin und Pionierin der modernen Krankenpflege Florence Nightingale stammt das Zitat „Krankenpflege ist eine Kunst und fordert eine ebenso große Hingabe, wie das Werk eines Malers oder Bildhauers“. Drei Kolleginnen aus der Pflege erzählen, was ihnen ihr Beruf bedeutet und aus welcher Überzeugung heraus sie in ihrem Job arbeiten:



Foto: privat

Saskia Kautz,
Krankenpflegerin Psychiatrie,
Station St. Norbert,
St. Joseph-Krankenhaus Dessau

„Mein Examen schloss ich im Jahr 2014 in Halle-Saale ab. Anschließend sammelte ich ein Jahr somatische Erfahrungen im onkologischen, hämatologischen und thoraxchirurgischen Fachbereich. Da ich ein sehr familiärer Mensch bin, zog es mich wieder in die alte Heimat zurück. Seit Oktober 2015 arbeite ich im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.“

„Für mich ist der Pflegeberuf klar eine Berufung.“

Die Bevölkerung bringt Pflegende meist nur mit Körperpflege, Vitalzeichenkontrolle oder Verbandwechsel in Verbindung. Jedoch ist der Beruf deutlich mehr. Wir stehen täglich im Kontakt mit den Patienten, sehen nicht nur die Erkrankung, sondern auch den Menschen an sich. Oft gehen wir gemeinsam durch Krisen oder erfreuen uns an Fortschritten und Zielen, die unsere Patienten erreichen. In unserem Beruf ist nicht jeder Tag gleich, wir müssen uns in viele neue Situationen hineinversetzen, lernen ständig neue Personen mit verschiedenen Charakteren und sozialem Hintergrund

kennen. Schon als Kind kümmerte ich mich um erkrankte Familienmitglieder, kochte Tee oder schnitt Obst auf. Zusätzlich ist meine Oma auch Krankenschwester gewesen, also wurde mir die Berufung in die Wiege gelegt.

Durch die Berufsvorbereitung meiner Schule absolvierte ich drei Praktika in Krankenhäusern. Ich erhielt einen Einblick in die Welt der Pflege und Medizin und entschloss mich, nach der Realschule eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin zu beginnen.“ ✕



Foto: privat

Katja Baierl,
stellvertretende Stationsleitung;
Praxisanleiterin; Station St. Hildegard,
Klinik für Neurologie,
Klinik Bosse Wittenberg

„Der Beruf der Pflegekraft ist nicht nur ein Beruf, sondern auch Berufung. Berufung bedeutet für mich, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und das mit einem Beruf, der einem Freude bereitet. Ein Beruf, den ich gern ausübe, der meiner Überzeugung entspricht und in dem ich mich weiter verwirklichen kann. Das ist in meinen Augen ideal für eine Berufung. Und genauso sehe ich meinen Beruf, in dem ich schon seit 20 Jahren arbeite, tatsächlich immer noch. Ich habe schon in vielen Bereichen gearbeitet und bin nun seit zwölf Jahren auf der Neurologie. Mein Job ist vielfältig und man kommt mit vielen Krankheitsbildern in Berührung. Man hat viele Weiterbildungsmöglichkeiten in der Neurologie. So habe ich vor einigen Jahren die Zusatzqualifikation der Palliativ-Care erlangt. Jedoch finde ich es schade, dass für den neurologischen Bereich keine Möglichkeit besteht, eine Weiterbildung zur Fachschwester für Neurologie

zu machen. Generell ist es so, dass man in diesem Beruf nicht stehen bleibt, denn die Pflege entwickelt sich immer weiter.“

„Mir persönlich ist es wichtig, mich weiterzuentwickeln und diese Begeisterung würde ich auch jeder folgenden Pflegegeneration auf den Weg geben.“

Abschließend möchte ich sagen, dass die Arbeit im Team auch ein sehr positiver Teil meines Berufes ist. In unseren täglichen Aufgaben agieren wir wie Zahnräder und arbeiten sehr gut zusammen. Wir sind ein starkes Team und können uns aufeinander verlassen.“ ✕



Foto: Mascheski

Andrea Lieschke,
Bereichsleitung Tagesklinik
Dessau und Zerbst

„Seit über 30 Jahren arbeite ich in dem Beruf der Pflege. Ich wollte als Jugendliche mit Kindern arbeiten und erlernte – noch zu DDR-Zeiten – den Beruf der Kinderkrankenschwester. Durch die Umbrüche der Wende hat es mich beruflich in den Bereich Psychiatrie verschlagen. Was anfangs aus der Not heraus ein normaler Beruf und ein sicherer Arbeitsplatz war, zeigte sich im Laufe der Jahre als glückliche Fügung für mich. Ich wurde sehr herzlich von den Kollegen im damaligen ‚Roko‘ aufgenommen. Ich entwickelte mich weiter, wurde offener, selbstbewusster und lernte durch die vielen Jahre im Suchtbereich, auch den Menschen hinter der Diagnose zu sehen – mit all seinen Nöten, Ausreden, Fehlern, aber auch Stärken, Träumen und Talenten. Auch

wenn es als Stationsleitung nicht einfach war, habe ich immer versucht, ganz nah am Behandlungsprozess der Patienten zu bleiben.“

„Und über die Jahre in meiner Leitungstätigkeit ist es mir immer wichtig gewesen, die Kollegen nicht nur zu fordern, sondern auch zu fördern und Verantwortung zu übertragen.“

Durch meine jetzige Arbeit als Bereichsleitung der Tagesklinik Dessau und Zerbst änderte sich meine berufliche Perspektive. Der direkte Kontakt zu Patienten tritt in den Hintergrund. Aber ich werde immer noch von vielen Patienten nicht nur aus dem Suchtbereich angesprochen, teilweise sogar vermisst. Auch wenn mich der Wandel in unserem Bereich manchmal erschreckt und verunsichert, arbeite ich sehr gern in diesem Beruf, der für mich so ganz besonders ist.“ ✕

Schon gewusst?

//// Rund 230 Kolleginnen und Kollegen arbeiten bei den Alexianern in Sachsen-Anhalt im Bereich Pflege. Sie sind die größte Berufsgruppe.

//// Der Internationale Tag der Pflege am 12. Mai erinnert an die Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege Florence Nightingale.

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH
Regionalgeschäftsführerin:
Petra Stein (V.i.S.d.P.)
Hans-Lufft-Straße 5,
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: (03491) 476-0
E-Mail: klinik.bosse@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Franziska Widdel (fw)
Telefon: (0340) 5569-223
E-Mail: f.widdel@alexianer.de